

Weiberich-Beitung.

088

Die „Weiberich-Beitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 49 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postämter, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden in der Spaltenzahl oder deren Raum berechnet. Tarifierungen und sonstige Bedingungen mit ausführlicher Aufschlüsselung liegen bei den redaktionellen Stellen, die Spaltenzahl und die Spaltenhöhe sind zu bezeichnen. Die Spaltenzahl ist in der Spaltenhöhe anzugeben. Die Spaltenhöhe ist in der Spaltenzahl anzugeben. Die Spaltenzahl ist in der Spaltenhöhe anzugeben. Die Spaltenhöhe ist in der Spaltenzahl anzugeben.

Neues Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Trautenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 133. Sonnabend, den 8. November 1884. 49. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat den für Dienstag und die folgenden Tage beabsichtigt gewesenen Jagdausflug nach dem Harz aufgegeben, da er sich durch einen Fall im Zimmer eine Quetschung der rechten Schulter zugezogen hat. Glücklicher Weise ist die Verletzung nur eine leichte und arbeitete der hohe Herr, wie gewöhnlich, auch am Dienstag Abend in seinem Arbeitskabinet. Am Sonntag nahm der Kaiser an der Einweihung des Prachtbaues der neuen Berliner technischen Hochschule Theil. — Die vom „Wolff'schen Telegraphen-Bureau“ also halbamtlich verbreitete Nachricht, daß keine Anträge auf Zulassung von Seiten des Bundesrathes zu erwarten seien, wird auch in den hochoffiziösen „Verl. Pol. Nachr.“ unter Berufung auf die „kompetenteste“ Stelle wiederholt. Die Erfindung, daß mit dem neuen Reichstag sofort ein agrarisch-schulpölinerischer Wettlauf versucht werden solle, kommt dem Anschein nach aus demselben politischen Schmollwinkel, von welchem aus jüngst eine Wiedereinbringung zweijähriger Budgets signalisirt worden war. — Die braunschweigische Erbfolgefrage wird für jetzt schwerlich mehr zur offiziellen Erörterung gelangen. Mit den Audienzen, welche die beiden Mitglieder des braunschweigischen Regentenschaftsrathes, Graf Gdrz. Wiesberg und Baron v. Veltheim, während ihrer neulichen Anwesenheit in Berlin beim Kaiser und beim Reichskanzler gehabt haben, kann man die Affaire als zu einem vorläufigen Abschluß gelangt betrachten. Dem Vernehmen nach ist beiden Herren die kaiserliche Anerkennung für ihr taktvolles Verhalten, das sie in der so schwierigen Lage gezeigt, ausgesprochen worden und gleich anerkennend soll sich auch Fürst Bismarck geäußert haben. — An dem Zusammentritt der Congo-Conferenz für den 15. November ist jetzt kaum mehr zu zweifeln. An dem genannten Tage wird voraussichtlich nur die Tagesordnung für die Konferenz festgestellt werden, die eigentlichen beratenden Sitzungen, bei denen Fürst Bismarck den Vorsitz zu führen gedenkt, werden wohl erst einige Tage später ihren Anfang nehmen.

Österreich-Ungarn. Das politische Leben des österreichischen Kaiserstaates konzentriert sich augenblicklich in den Kommissions-Sitzungen der in Budapest versammelten österreichischen und ungarischen Delegationen. Mit besonderem Interesse sieht man den Beratungen in der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten entgegen, es ist jedoch zweifelhaft, ob in derselben hochpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, da sich Kaiser Franz Joseph ja erst kürzlich gelegentlich des Empfanges der Delegationen in so bemerkenswerther Weise über die politische Lage geäußert hat. Im Heeresanschuß der ungarischen Delegationen gab der Kriegsminister am Montag Erklärungen ab, welche die Wichtigkeit des Heeresbudgets für einen Staat, wie die habsburgische Monarchie, obgleich sie zu den Nachbarstaaten in den freundlichsten Beziehungen stehe, betonten und die Nothwendigkeit hervorhoben, die Wehrkraft in anderen Staaten aufmerksam zu verfolgen. Besonderen Nachdruck legte der Kriegsminister auf den Gesichtspunkt der Sparsamkeit, indem er darauf hinwies, daß in Österreich-Ungarn die Erhaltung eines Mannes am wenigsten koste.

Frankreich. Aus Frankreich werden Symptome gemeldet, welche auf ein bedenkliches Anwachsen der Opposition gegen das Ministerium Ferry hindeuten. Nicht nur die monarchistischen und radikalen Befürworter überschritten den Konfliktpräsidenten mit Angriffen, deren Ausgangspunkt gewöhnlich die chinesische Affaire bildet, sondern auch gemäßigtere republikanische Blätter beginnen jetzt aus gleichem Anlaß gegen Herrn Ferry in das Horn zu stoßen. In der That rächt aber auch der Streit, oder wenn man will, der Krieg Frankreichs mit China nicht vom Flecke. Auf Formosa ist Admiral Courbet durch die ausgezeichneten Vertheidigungsmassregeln der Chinesen festgenagelt und in Tonkin

will dem General Wiere ebenfalls kein entscheidender Schlag gegen die Chinesen und die wieder aufgetauchten Piratenbänder der Schwarzflaggen gelingen. Zwar meldete eine Depesche des genannten Heerführers vom 30. Oktober, daß eine französische Abtheilung die Nachhut der Chinesen erreicht und derselben beträchtliche Verluste zugefügt habe, während eine andere Abtheilung die Gegend von Tsingungen von Zersprengten säuberte und ferner, daß die Lage der Dinge am weissen Fluß eine „gute“ sei — aber offenbar bedeuten, alle diese kleinen Erfolge für die Franzosen noch keinen entscheidenden Wendepunkt in Tonkin. — Die Regierung hat sich nunmehr gezwungen gesehen, das Auftreten der Cholera, in Mitleidenschaft zu konstatiren, die Epidemie nimmt stetig zu.

Belgien. Der theilweise Erfolg, den die belgischen Liberalen durch die Auflösung des Kabinetts Bernaert errungen haben, hat auch die belgischen Republikaner fühner gemacht. Am Sonntag fand in Brüssel eine größere republikanische Versammlung statt, in welcher sich die Redner entschieden für die Republik, als die beste Regierungsform in Belgien, aussprachen. Unter diesen das Kabinet Bernaert die Beziehungen zum Vatikan wieder angeknüpft, indem Baron Pitteurs von Belgien, bisher Gesandter in Stockholm, zum Vertreter Belgiens beim Vatikan ernannt worden ist.

Spanien. Der jüngste Versuch Jorillas, des bekannten Chefs der spanischen Republikaner, jenseits der Pyrenäen einen Butch in Szene zu setzen, ist gescheitert. Jorilla hat sich, wie verlautet, nach diesem mißglückten Unternehmen nach London begeben. Madrider Blätter meinen freilich, daß die Nachrichten über von Jorilla versuchte Ruhestörungen lediglich auf Börsenmandöer zurückzuführen seien.

Ägypten. Die aufregende Meldung des ägyptischen Telegraphen von dem Falle Chartums und der Gefangenahme Gordons durch den Mahdi wird durch die jüngsten Depeschen aus dem Sudan erheblich redudirt. Ihnen zufolge ist der Mahdi mit starken Streitkräften in Dohurman angekommen und hat General Gordon zur Ergebung aufgefordert, was letzterer mit der Bemerkung zurückgewiesen haben soll, er werde Chartum noch zwölf Jahre halten. Der Mahdi habe sich darauf nach Gemet, eine Tagertie südlich von Chartum, zurückgezogen, ohne einen Angriff auf letzteres zu wagen. Jedemfalls scheint aber das Haupt der Sudan-Rebellion wieder die Offensivgriffen zu haben. General Wolseley ist in Dongola angekommen und vom Mahdi mit besonderen Ehren empfangen worden, Wolseley überreichte dem Mahdi den St. Michaels- und den St. Georgs-Orden.

Nord-Amerika. Am Dienstag haben in der Union die Wahlmänner-Wahlen für die Präsidentwahl stattgefunden. Ausschlaggebend sind diejenigen des Staates New-York, das Resultat derselben ist zwar noch zweifelhaft, doch scheint es, als ob die Demokraten gesiegt hätten.

Lokales und Sächsisches.

Fürstenuau. Beim hiesigen Gutsbesitzer Gustav Hermann Krauthe ist ein Kalb geschlachtet worden, welches, wie durch Hrn. Bezirksarzt Lehner aus Dippoldiswalde festgestellt worden, mit Milzbrand befallen gewesen ist. Die von Letzterem angeordneten und gesetzlich vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln sind von der Ortsbehörde unverzüglich getroffen worden.

Dresden. König Albert und Prinz Georg werden sich am 15. November nach dem Jagdschloß Bernsdorf begeben, um in dessen Umgebung Haffjagden abzuhalten; auch Königin Karola wird während der Anwesenheit mit auf dem Jagdschloß weilen und die Wohlthätigkeitsanstalten der Umgebung besuchen.

Nach einer vorgenommenen Zusammenstellung, die von der vollen Wirklichkeit nur wenig abweichen wird, sind im Königreich Sachsen bei der Reichstags-

wahl am 28. Oktober im Ganzen etwa 333,000 Stimmen abgegeben worden. Von dieser Stimmenzahl entfielen etwa 205,000 auf die gesammten Ordnungsparteien, 128,000 auf die sozialdemokratische Partei. Damit hat letztere Partei wieder, nachdem sie 1881 um 40,000 Stimmen zurückgegangen war, ihren Bestand von 1877—1878 erreicht. Die 205,000 Stimmen der Ordnungsparteien vertheilten sich mit etwa 82,000 Stimmen auf die nationalliberale, mit etwa 83,000 Stimmen auf die beiden konservativen Parteien und mit etwa 40,000 Stimmen auf die deutsch-sozialistische Partei.

Auf der Pensionsliste des sächsischen Königtums rücken Ende Juni dieses Jahres 19 General, 13 Generallieutenants, 11 Generalmajore, 39 Obersten, 26 Oberlieutenants, 62 Majore, 65 Hauptleute, 8 General- und Oberstabsärzte, 25 Premier- und Sekondeleutenants und 5 Stabs- und Assistenzärzte.

Kreibitzberg. Die vierte diesjährige Schwurgerichtssitzung wird am 24. November beginnen.

Tauscha. Vom Kgl. Landgericht Leipzig ist der frühere Tauschaer Bürgermeister Bröse, welcher sich bedeutende Unterschlagungen der ihm während seiner Amtsführung anvertrauten Gelder (die Hauptsumme belief sich auf 11,940 Mark) schuldig gemacht hatte, zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahre Verlust der Ehrenrechte verurtheilt worden.

Chemnitz. Die Reifische Spinnerei in Chemnitz ist von der Chemnitzer Aktien-Spinnerei zu dem Preise von 500,000 Mark, die durch Ausgabe neuer Aktien gedeckt werden sollen, angekauft worden. Eine Generalversammlung wird demnächst die Genehmigung des Ankaufs auszusprechen haben. Jedemfalls beabsichtigt man, die beiden Etablissements zu vereinigen.

Zwickau. Ueber den Besuch der hiesigen Volksschulen während des vergangenen Sommerhalbjahres erfahren wir, daß die höhere Bürgerschule in 13 Klassen 402 Schüler und in 17 Mädchenklassen 439 Schülerinnen, zusammen also 841 Jöglinge zählte, während die mittlere Bürgerschule eine Schülerzahl von zusammen 2205 zeigte, nämlich 1125 Knaben in 27 Klassen und 1080 Mädchen in 25 Klassen, und die einfache Bürgerschule eine Gesamtzahl von 3189 Kindern aufwies, nämlich 1549 Knaben in 28 Klassen und 1640 Mädchen in 32 Klassen. Die obligatorische Fortbildungsschule für Knaben endlich zählte in 15 Klassen 418 Schüler. An sämtlichen Schulen mit zusammen 6651 Schülern waren einschließlich der Direktion im Ganzen 117 Lehrer und Lehrerinnen thätig, von welchen 16 gleichzeitig an der Fortbildungsschule wirkten. Im Vergleich mit dem Bestande im Sommerhalbjahr des vorigen Jahres hat die Schülerzahl um 167 zugenommen, und zwar kamen im Jahre 1883 von der Gesamtzahl an 6484 auf die höhere Bürgerschule 836, auf die mittlere Bürgerschule 2159, auf die einfache Bürgerschule 3007 und auf die Fortbildungsschule 842 Schüler, bez. Schülerinnen.

Bei einer am Montag auf Misklareuther Rittergutsflur abgehaltenen Treibjagd, wobei nur ca. 350 Ader Wald getrieben wurden, sind 5 Rehe, davon 2 starke Böde, 3 Füchse, 20 Hasen, 3 Stockenten und eine Schnepe geschossen worden. Gewiß auch ein erfreuliches Resultat auf Vogtländischen Fluren.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Befinden des Kaisers ist nach dem leichten Unfall ein durchaus befriedigendes und erlebigt er die laufenden Regierungsgeschäfte in gewohnter regelmäßiger Weise.

Das Organ des Fürsten Bismarck, die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht jetzt, im Hinblick auf die braunschweigische Thronfolgerfrage, eine Anzahl Briefe des verstorbenen Königs Georg V. von Hannover, Baters des Herzogs von Cumberland, aus denen her-

vorgeht, wie unbedeutend dieser Fürst war und wie er fortwährend hoffte, nach einem für Preußen unglücklichen Krieg mit Frankreich sein Reich und den Weltthron wieder aufgerichtet zu sehen.

Ueber das in der Entscheidung begriffene deutsche bürgerliche Gesetzbuch spricht sich das Mitglied der Kommission für Ausarbeitung desselben, Professor Windscheid in Leipzig, in einem Schreiben an den berühmten Pandektisten Prof. Eck dahin aus, daß das Gesetzbuch wohl erst nach einer Reihe von Jahren werde in Kraft treten können.

Der Reichskanzler lehnte die Forderung der Türkei, an der Kongokonferenz theilzunehmen, ab, weil die Pforte an der Kongofrage nicht interessiert sei, dagegen sollen ihr gleich den übrigen an der Konferenz nicht theilnehmenden Mächten die Protokolle mitgetheilt werden.

Ueber Eugen Richter soll sich Fürst Bismarck nach jetzt publizirten Aufzeichnungen über Varziner Eindrücke bei einer Gelegenheit wie folgt geäußert haben: „Ich verlasse die Sitzung, sobald Herr Richter das Wort ergreift, nicht weil ich mir nicht zutraute, seine Reden zu beantworten, sondern weil der oppositionelle Dukt, welcher die ganze Person umgibt, meine Nerven affigirt, und weil er Satisfaktion für eine Grobheit nur durch gesteigertes Schimpfen zu geben pflegt. Was er sagt, ist mir übrigens Wurst im Suppeltat; belehren werde ich ihn nicht und besiegen wird er mich nicht, und so ist es am besten, wenn wir uns gegenseitig von Weitem bewundern.“

Seit Herbst 1880 ist ein über das ganze deutsche Reich verzweigter Verein unter dem Namen „Deutsche Reichsrechtsschule“ entstanden, welcher mit einem Bestande von 9 Mk. 72 Pf. anfing und jetzt schon über ein pfeinigweise gesammeltes Kapital von ca. 400,000 Mark bei einer Mitgliederzahl von 800,000 verfügt. Der Verein will einen großen Waisenversorgungplan ausführen und hat zu diesem Zwecke bereits in Lahe ein Reichswaisenhaus geschaffen und beschlossen, in Bamberg ein zweites und in Magdeburg ein drittes Reichswaisenhaus zu gründen. Die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung genehmigte soeben am 31. Oktober die Vorschläge der Kommission wegen unentgeltlicher Ueberlassung eines Grundstücks an den Vorstand der Deutschen Reichsrechtsschule bezugs Erbauung eines Waisenhauses und Bewilligung von 17,000 Mk. aus Sparkassenüberschüssen zur Entschädigung der Kämmereikasse. Danach übereignet die Stadt unentgeltlich ein Grundstück von 5 Morgen 126 Quadrat-Ruthen Fläche an die Reichsrechtsschule. Die Waisenkinder erhalten von der Stadt Freischule und werden in das Krankenhaus zu den billigsten Sätzen für Einheimische aufgenommen. Der Verein ist verpflichtet, auf dem Grundstücke bis zum 1. April 1886 ein Waisenhaus einzurichten und dasselbe von diesem Tage ab als Waisenhausgrundstück zu benutzen und zu belegen. Der Verein ist weiter verpflichtet, in das Haus unentgeltlich Kinder aufzunehmen, welche ihm von der Stadt, bezw. von der Armenverwaltung bezeichnet werden und zwar mindestens 10 Proz. und nicht unter 5.

Schlesien. Das Projekt der Herstellung einer Zahnradbahn nach der Schneekoppe nähert sich nunmehr seiner Verwirklichung. Wie darüber aus Schmieberg in Schlesien geschrieben wird, hat sich ein Konsortium gebildet, welches die Geldmittel beschafft hat. Noch diesen Herbst soll mit den Grundbesitzern, über deren Grund und Boden die Bahn gehen soll, unterhandelt werden und zum Frühjahr schon der Bau beginnen. Auf dem Koppenterrain soll der Bahnhof errichtet werden. Es wird erwartet, daß von böhmischer Seite ein gleicher Bau stattfindet und dadurch dann eine Verbindung zwischen Schlesien und Böhmen hergestellt werde.

Die Breslauer Turner beabsichtigen, das nächstjährige Turnfest in Dresden auf einer Fußwanderung von Breslau nach Dresden zu erreichen und fordern die Turnvereine ihrer Reiseroute auf, sich daran zu betheiligen.

Bayern. Der Redakteur des ultramontanen Blattes „Bayrisches Vaterland“ Dr. Sigl, welcher vom Schwurgerichte wegen Beleidigung des Kriegsministers und mehrerer Generalstabsoffiziere zu 9 Monate Gefängniß verurtheilt wurde, reichte ein Begnadigungsgesuch ein, dasselbe ist aber ohne Erfolg geblieben und sieht der Verurtheilte seine Strafe im Nürnbergger Zellengefängniß ab.

Elsas-Lothringen. Bei allen Reichstagswahlen seit 1874 haben die Protestkandidaten in Elsas-Lothringen stets weniger Stimmen auf sich vereint; ein Zeichen, daß die Bevölkerung zwar langsam aber sicher sich mit der deutschen Verwaltung auszuföhnen beginnt.

Braunschweig. Wie die Erbfolgefrage für unser Herzogthum sich auch gestalten möge, so kann doch als sicher angenommen werden, daß die Ausnahmestellung,

welche das braunschweigische Kontingent bisher in der deutschen Armee einnahm, nunmehr ihre Endschickung erreicht hat. Die Wahrscheinlichkeit waltet dabei ob, daß dasselbe ähnlich den Kontingenten von Oldenburg, der beiden Ämtern von Schwarzburg, Waldeck, Hamburg, Lübeck und Bremen ganz in die preussische Armee übernommen werden wird. Wie bisher verläutelt, soll die eigenartige schwarze Uniform des braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 92 demselben erhalten bleiben. Ob nunmehr die schon mehrfach als bevorstehend bezeichnete Rückverlegung dieses Regiments von Metz nach dem Armeekorpsbezirk des 10. Armeekorps und seine Theilung zu diesem letzteren eine Erfüllung finden werden, bleibt zunächst jedenfalls noch einer späteren Entscheidung vorbehalten und dürfte, wenn die Entscheidung hierfür fallen sollte, die Rückverlegung wohl schwerlich vor dem Herbst nächsten Jahres stattfinden.

Österreich. Auf dem Schloßberge bei Teplitz läßt Fürst Clary einen Aussichtsturm mit mehreren Aussichtspunkten aufbauen; die Restauration daselbst übernimmt der ehemalige Wirth vom Willeischaer.

England. In England ist dem Bewähren einer menschenfreundlichen Agitation bekanntlich gelungen, ein Gesetz gegen die „schwimmenden Särgen“ d. h. gegen schlechte und überladene Schiffe durchzubringen. Ein am 1. d. veröffentlichter parlamentarischer Ausweis über die Wirkung des britischen Seeschiffahrtsgesetzes dürfte zur Genüge beweisen, wie dringend der Erlass eines derartigen Gesetzes für England geboten war. Von den seit der Inkraftsetzung der Akte als mangelhaft angemeldet 563 Schiffe wurden nur neun für sicher und 544 für unsicher befunden, während bei dreien die Untersuchung noch schwebt und in 5 Fällen die Fahrzeuge ohne hinreichenden Grund zurückgehalten wurden. Von den als überladen demurrirten 341 Schiffe wurden nur fünf für sicher und die verbleibenden 336 für unsicher befunden. Wie viele Menschenleben ohne dies wohlthätige Gesetz geopfert worden wären, läßt sich kaum ermessen.

Rußland. Die Fürstin Dolgorudi, die Wittve des Kaisers Alexander II., hat sich entschlossen, zur Erziehung ihrer Kinder in Zukunft ständigen Aufenthalt in Paris zu nehmen.

Aus Petersburg wird berichtet, daß vor einigen Tagen wieder eine Nummer der revolutionären Zeitung „Narodnaja Wolja“ erschienen ist. Dieselbe enthält einen genauen Bericht über die bekanntlich geheim gehaltenen Verhandlungen des jüngsten Nihilisten-Prozesses; ferner das Verzeichniß der in der letzten Zeit in der Provinz vorgenommenen Verhaftungen, sowie eine Liste der für nihilistische Zwecke eingegangenen, sich angeblich auf 17000 Rubel belaufenden Beiträge. An der Spitze des Blattes figurirt eine Art von Programm des nihilistischen Central-Komitee's. Es wird darin ausgeführt, daß der Nihilismus nicht unbedingt anarchisch gesinnt sei, sondern lediglich die bestehende Regierung stürzen wolle. Was an ihre Stelle kommen solle, werde sich später finden, ebenso wie die Regelung der sozialen Verhältnisse. Die Nihilisten beabsichtigten mit den polnischen Sozialisten, den sogenannten Konstitutionalisten unter den Beamten und den unzufriedenen Elementen in der Armee Hand in Hand zu gehen. Denn wenn diese Gruppen auch das nihilistische Programm nicht in allen Punkten acceptirten, so erstrebten sie doch, wie die Nihilisten, das Aufheben der gegenwärtigen Ordnung der Dinge.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am 22. S. n. Tr. (9. November) früh 1/8 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr predigt Hr. Diak. B. Keil.

Frauenstein.

Am 22. S. n. Trinit. (9. November) früh 9 Uhr predigt Herr Pastor Kanger. 1/9 Uhr Beichte und nach der Predigt Kommunion. Nachmittags 1/2 Uhr Beistunde.

Das Blumenmädchen.

Ein amerikanisches Lebensbild.

(Schluß.)

Mary folgte ihm freudig und wurde von der gutherzigen Haushälterin auf die freundlichste und mütterlichste Weise empfangen.

Zur bestimmten Stunde am folgenden Tage erschien Jakob Hardinge bei Mr. Howard und verlangte vor allen Dingen, die im Nebenzimmer war, wurde von dem Anwalt hereingerufen. Der alte Hardinge starrte in das schöne Gesicht des Mädchens und erkannte darin die Züge seines Bruders.

„Ich bin bereit, Ihre Bedingungen anzuhören,“ Mr. Howard,“ sagte er zu dem Rechtsgelehrten, nicht wägend, zu dem Mädchen zu sprechen, dem er so schmähliches Unrecht zugefügt hatte.

„Sofortige Rückgabe des ganzen väterlichen Vermögens des Mädchens, nebst den rückständigen und laufenden Zinsen, von dem Augenblicke Ihrer Besitzergreifung ab,“ antwortete ruhig der Anwalt.

„Mein Gott,“ höhnte der elende Mann, abschleisch werdend, „Sie machen mich zum Bettler.“

„Dachten Sie auch so, als Sie sich des Eigentums dieses Mädchens bemächtigten und sie aus ihrem Besitze vertrieben?“

„Ich glaube sie gut untergebracht und zahlte jährlich tausend Dollars Kostgeld für sie und —“

„Setzen eine Prämie von zehntausend Dollars für ihren Tod aus,“ unterbrach ihn Howard streng.

„Es ist unnütz, Sir, weiter darüber zu sprechen. Wir kennen das Ganze von Anfang bis zu Ende und haben die Zeugen, Alles zu beweisen, was nothwendig ist, um Ihnen eine gute Schlafstelle in Sing-Sing zu bereiten. Sie haben unsere Bedingungen gehört. Miß Hardinge will aber großmüthiger sein, wie Sie gegen dieselbe gewesen sind. Sie will Ihnen jährlich zweitausend Dollars aussetzen, welche Sie in vierteljährlichen Raten bei mir, ihrem Vormunde, erheben können. Wie sieht es nun, ja oder nein? Kurz!“

„Ja!“ rang es sich aus der Kehle des alten Mannes hervor, „ich bin zu Grunde gerichtet! zu Grunde gerichtet,“ und Thränen überströmten das Gesicht des Unglücklichen.

„Dann unterzeichnen Sie dieses Aktenstück, und räumen Sie Ihre Wohnung binnen heut und zehn Tagen. Ihre Handlungsweise soll ein Geheimniß bleiben und wir werden Ihren Angaben über die Sache, wie sie auch sein mögen, nicht widersprechen, vorausgesetzt, daß dieselben Nichts gegen Miß Hardinge enthalten.“

Der alte Mann nahm die Feder, unterzeichnete den Akt vor Zeugen und fiel ohnmächtig nieder.

18.

Drei Jahre sind seit den in unserem letzten Kapitel erzählten Begebenheiten verfloßen und Mary Hardinge ist eine der glänzendsten und begehrenswerthesten jungen Damen der Hauptstadt geworden. Erst sieben Jahre alt, ist sie durch die harten Erfahrungen, die sie in ihrer Kindheit gesammelt, früh gereift, und dem ernst und nachdenklichen Blicke ihres Auges nach zu schließen, würde man sie für ein Mädchen von 21 Jahren gehalten haben. Ihr großer Reichtum bewog manchen jungen Mann aus den höchsten Kreisen der Vereinigten Staaten, sich um sie zu bewerben, indessen sie schlug freundlich und entschieden jeden Antrag aus. Ihr Vormund, Calvin Howard, bewachte sie mit dem Alerange eines Vaters und redete ihr mehrmals zu, geeignete Parteen anzunehmen. Er war wirklich zweifelhaft, ob Mary sich jemals verheirathen würde.

„Gewiß will ich heirathen, lieber Vormund!“ antwortete sie ihm eines Tages munter auf seine dies-fällige Frage, „und zwar sobald der rechte Mann kommt.“

„Es muß sehr schwer sein, Dir zu gefallen, Mary, denn Du hast schon wenigstens ein Duzend der besten Anträge ausgeschlagen.“

„Es waren alles hirnlose junge Fante, lieber Vormund, und Sie wissen, daß ich niemals einen Mann heirathen kann, der nicht verständig ist. Außerdem sehne ich mich nicht besonders nach einem jungen Ehemanne. Ich möchte lieber einen guten Mann in den mittleren Jahren haben, der mich verzehe und mich zu seinem Liebling mache,“ und ihr alberpelles Lachen machte den berühmten alten Junggesellen stutzig.

„Hm! ich möchte wohl wissen, ob sie mich nehmen würde!“ Dies war der Gedanke, der Calvin Howard bewegte und ihn erdöthen und erblanzen machte.

„Die Thatsache ist, daß Du Dich noch nicht zu verheirathen wünschst, Mary!“ sagte er nach einer Pause.

„Falsch gerathen, lieber Vormund!“ lachte das reizende Mädchen. „Ich möchte für mein Leben gern eine Hochzeitsreise nach Europa unternehmen.“

„Wirklich?“

„Ja, in der That, das möchte ich.“

„Wenn nun der rechte Mann vor Mai nicht kommt, dann werde ich am Ende noch, damit Du nicht in Deinen Wünschen und Hoffnungen getäuscht wirst, um Deine Hand bitten müssen!“

„Versuchen Sie es einmal, aber gleich! nur des Spätes wegen!“

„Ja, Mary Hardinge, willst Du meine kleine Frau werden und —“

„Ja! und mit tausend Freuden!“ rief das lebhafteste Gesicht, ihre weißen Arme um seinen Hals schlingend.

„Mary! Herzblatt!“ stammelte der alte Junggeselle, „ist das Dein Ernst? Ist es wirklich so?“

„Ja, es ist mein Ernst, und ich bin so glücklich, Sie mich ein ganz klein Wenig, Vormund?“

„Mehr als mein Leben!“ und er drückte das hingebende Mädchen an sein Herz.

Macolm verließ auf Colton Howard's An-
rothen New-York und seine Verhältnisse. Er ließ
sich auf einer vorzüglichen Farm in New-York nieder,
die Mary ihm gekauft und eingekauft hatte. In
Besitz der dreihunderttausend Dollars, die er verständig
Weise eingekauft und angelegt hatte, fühlte er sich als
unabhängiger Farmer glücklich.

den die Tochter eines seiner Nachbarn, und ist jetzt
der Vater einer zahlreichen Familie.
Der alte Davy brachte nun mit seiner Familie nach
dem Westen, von wo aus er den Betrag seiner Rente
regelmäßig bezog, bis er und die Seinigen endlich
nichts mehr von sich hören ließen, obgleich Mary und
ihr liebender Gatte sich alle Mühe gaben, zu erfahren,
wohin sie gerathen seien. Sie blieben vergeblich.
Ein Jahr, nachdem Mary den Händen Robert
Whitney's entronnen war, nach dessen Frau unter
sehr geheimnißvollen verdächtigen Umständen, die erst
auf Erden wohl nie aufgeklärt werden dürften.

lichte waren genug über das Ende des unglücklichen
Weibes in Umlauf, aber es blieb bei den Gerüchten,
da die Thatfachen nicht bewiesen werden konnten.
Drei Monate nach seines Weibes Tode heirathete
Whitney Ellen Brownlee, er siedelte mit ihr nach
Kalifornien über. Der übererworbene Reichtum des
Weibes setzte ihn in den Stand, ein glänzendes Leben
zu führen. Wir wollen hoffen, daß sie das verbrech-
erische Leben, welches sie im Osten geführt, bereuete,
und daß ihre späteren Tage die Vergangenheit gesühnt
haben mögen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Friedersdorf hat die Einziehung des im Dorfe Frieders-
dorf von der fiskalischen Frauenstein-Grillenburger Straße abzweigenden und nach
dem Prieschendorf-Hartmannsdorfer Kommunikationswege führenden sogenannten
Biehweges, Nr. 842 des Furbuchs von Friedersdorf, als eines öffentlichen,
unter Beibehaltung desselben als Wald- und Wirthschaftsweg,
beantragt.

Es wird dies gemäß § 14, Abs. 3 des Begebaugesetzes vom 12. Januar
1870 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen
hiergegen binnen 3 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet,
hier anzubringen sind.

Dippoldiswalde, am 3. November 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Kefinger.

Bekanntmachung.

Nachdem der Stadtrath und Kaufmann
Herr **Germann Emil Behr** in **Altenberg**
heute als stellvertretender Landesbeamter für den zusammengelegten Landes-
amtsbezirk **Altenberg** hier selbst in Pflicht genommen worden ist, wird Solches
andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 5. November 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. B. von Einsiedel.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers **Mag Tegner** in **Wendisch-
carsdorf** soll das zum Nachlasse des Nuzgenannten gehörige, ohne Berücksichtigung
der Oblasten und des etwa darunter befindlichen Kohlenlagers ortsgerechtlich auf
25982 Mark gewürderte **Gut Nr. 9**, des Brandkatasters, Nr. 74, 79, 80, 82,
83, 84, 85, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98 und 99 des Furbuchs und Fol. 6 des
Grund- und Hypothekenbuchs für **Wendischcarsdorf**

den **28. November 1884, Nachmittags 3 Uhr,**

an **Ort und Stelle** öffentlich versteigert werden.

Erfahrungslustige werden aufgefordert, zu diesem Termine in dem vor-
bezeichneten **Tegner'schen Gute** in **Wendischcarsdorf** sich einzu-
finden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu thun und
sobann des Weiteren gewärtig zu sein.

Der am Gerichtsprotokoll und im Gasthose zu **Wendischcarsdorf** anhängende
Anschlag enthält die Versteigerungsbedingungen und die Grundstücksbeschreibung.

Dippoldiswalde, den 30. Oktober 1884.

Königliches Amtsgericht.
Klien.

Ladung.

Der **Drahtbinder Wenzel Papazick** aus **Bischofs**, angeblich 18 Jahre
alt, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, am 19.
August 1884 in **Ammelsdorf**, sonach außerhalb seines Wohnortes, ohne Begrün-
dung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener
Person **Wachwaaren** selbgeboten zu haben, ohne im Besitze eines Gewerbebescheines
gewesen zu sein, Zuwiderhandlung gegen §§ 1, 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1878,
wird auf

den **16. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr**

vor das **Königliche Schöffengericht** zu **Frauenstein** zur Hauptverhandlung geladen.
Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Frauenstein, den 30. Oktober 1884.

Der **Königliche Anwalt.**
Langloß, Ref.

Bekanntmachung.

die diesjährige **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** betreffend.
Die Liste der zu der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl stimm-
berechtigten und bezw. wählbaren Bürger hiesiger Stadt liegt vom 8. bis mit
22. November d. J. an Rathsexpeditionsstelle aus, was hierdurch mit dem Bes-
merken bekannt gemacht wird, daß etwaige Einsprüche gegen dieselbe, sie mögen
die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener oder die Ausschließung darin auf-

geführter Personen oder eine Abänderung der Klassifikation bezwecken, bis zum
Ende des nächsten Tages nach Beginn der Auslegung, mithin spätestens
bis zum 15. desselben Monats,

Dippoldiswalde, am 6. November 1884.

Der **Stadtrath.**
Boigt, Ergmrtr.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten und wählbaren Bürger hiesiger Stadt zu
der demnächst stattfindenden **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** liegt
vom 8. bis mit 22. November dieses Jahres in hiesiger Rathsexpedition
während der festgesetzten Expeditionsstunden, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nach-
mittags von 2 bis 5 Uhr, zur Einsichtnahme der Betheiligten aus.

Etwaige Einwendungen gegen diese Wahlliste sind innerhalb der nächst-
kommenden 7 Tage, vom Tage der Auslegung an gerechnet, bei dem unterzeich-
neten **Stadtgemeinderathe** anzubringen, und wird noch besonders darauf auf-
merksam gemacht, daß nach § 52 der gedachten Städteordnung alle Diejenigen,
welche in der geschlossenen Liste nicht eingetragen sind, an der betreffenden Wahl
nicht theilnehmen können!

Frauenstein, am 6. November 1884.
Der **Stadtgemeinderath.**
Großmann, Ergmrtr.

Bekanntmachung.

die engere Wahl zum Reichstage betreffend.

Nachdem bei der am 28. vorigen Monats stattgehabten Wahl eines Abge-
ordneten zum deutschen Reichstage im 8. Wahlkreise des Königreichs Sachsen nach
der heute erfolgten amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses auf
den Rittergutsbesitzer **Theodor Wake sen.** auf **Rennersdorf** 5925 Stimmen,
den Rechtsanwalt **Arthur Eysoldt** in **Dresden** 3882 Stimmen und
den Restaurateur **J. J. Peters** in **Dresden** 2227 Stimmen
gefallen sind, hiernach aber bei in dem Wahlkreise überhaupt 12050 abgegebenen gül-
tigen Stimmen, 16 Stimmen haben sich zerplittert, keiner der vorgenannten Kan-
didaten die nach § 12 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai
1869 notwendige absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt hat, so ist
in Gemäßheit der nur angezogenen gesetzlichen Bestimmung in Verbindung mit
§ 28 fg. des zu dem Wahlgeetze erlassenen Reglements unter den zwei Kandidaten
Rittergutsbesitzer **Theodor Wake sen.** auf **Rennersdorf** und
Rechtsanwalt **Arthur Eysoldt** in **Dresden,**

welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine

engere Wahl

vorzunehmen, zu welcher von dem unterzeichneten Wahlkommissare

Donnerstag, der 13. November l. J.,

hiermit angelegt wird.
Hierbei wird gesetzlicher Bestimmung zufolge ausdrücklich darauf hingewiesen,
daß alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind
und daß die engere Wahl auf denselben Grundlagen und nach denselben Vor-
schriften stattfindet, wie die erste Wahl.

Zusätzliche bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahl-
vorsteher beziehentlich deren Stellvertreter unverändert, auch sind dieselben
Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung, dagegen findet
eine wiederholte Auslegung und Berichtigung derselben nicht statt.

Die Wählerlisten werden den sämtlichen Wahlvorstehern des 8. Wahlkreises
nebst neuen Formularen zu Wahlprotokollen und Gegenlisten von Seiten des un-
terzeichneten Wahlkommissars unmittelbar alsbald zugehen.

Endlich mag für die Ortsbehörden sämtlicher Wahlbezirke im Wahlkreise
ein Hinweis darauf nicht unterlassen werden, daß von denselben nach § 31 des
obgedachten Wahlreglements auch für die bevorstehende engere Wahl die durch
§ 8 dieses Reglements vorgeschriebene Bekanntmachung derselben in orts-
üblicher Weise zu erfolgen hat, die hierüber den Wahlvorstehern zu ertheilende
Weisung jedoch nicht auf der (den Ortsbehörden nach Obigem jetzt gar nicht
wieder zugehenden) Wählerliste, sondern noch vor dem Termine der engeren
Wahl besonders einzureichen ist.

Pirna, am 1. November 1884.

Der **Wahlkommissar** für den 8. Reichstags-Wahlkreis.
Le Maire.

Allgemeiner Anzeiger.

Dank.

Für alle Beweise ehrenbarer und wohlthuernder Theil-
nahme bei dem Hinscheiden und Begräbnis unserer
geliebten Tochter **Linda**, sprechen wir andurch tief-
bewegt den innigsten Dank aus.
Rittergut Reichstädt, den 7. November 1884.
C. C. Griesbach und Frau.

Landwirtschaftlicher Verein für Dippoldiswalde und Umgegend.

Die **Dienstboten**, welche bei dem Stiftungsfeste
des Vereins zur Prämierung gelangen sollen, sind bis
zum **22. November** bei einem Vorstandsmitgliede an-
zumelden.
Der **Vorsteher.**

Sauerkraut

empfiehlt **A. Schönberger, Bäcker.**

Taubenfutter, als: kleinen Mais, Weizen,
gering, Erbsen, Wicken und
Sesfe billigt bei **Fr. W. Müller.**



Zeige ergebenst an, daß ich mit einem großen Transport
ungarischer Arbeitspferde
 eingetroffen bin und selbige zu ganz soliden Preisen im „Preussischen Hof zu Freiberg“ zum Verkauf stehen.
 Freiberg i. S. **H. Hauck.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit schmerzgefüllt an, daß unser lieber Vater, Schneidermeister
Gottlob Julius Thümmel,
 am 5. November, Nachmittags 6 Uhr, plötzlich und unerwartet durch den unerbittlichen Tod uns entrißen wurde.
 Dippoldiswalde, am 6. November 1884.
 Die tiefbetrübte Gattin nebst Söhnen.

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit halte mein **Stiefel- u. Schuhwaarenlager,** welches in dauerhafter Arbeit, sowie feineren Waaren auf's reichhaltigste versehen ist, hiermit bestens empfohlen. Gleichzeitig bemerke, daß sämtliche Waaren nur eigenes Fabrikat und unter Verwendung besten Materials gefertigt sind.
Hermann Linse, Schuhmachermeister.

Lager von Winter-Neberziehern für Herren u. Knaben, Rod- u. Bad-Jaquettes, Stoffhosen, Arbeitshosen und dergl. Besten.
J. Skala, Kleider-Magazin, Oberthorplatz.
 Lager der neuesten Tuche und Stoffe.
 Anfertigung nach Mass wird schnell und solid ausgeführt.
 Reelle Bedienung und auffallend billig.

Prachtvolle moderne Döpfe
 empfiehlt billigst **Heinrich Kalinsky, Friseur.**

Roggen- und Weizenmehle, Futtergries (Schwarzmehl), Roggen- und Weizenkleie, Maischrot
 empfiehlt im Einzelnen und Ganzen zu Mühlenpreisen **Fr. W. Müller, Getreide-, Mehl- und Samen-Handlung.**

Schöne Rosinen, das Pfund 28 Pfg., im Ganzen billiger, bei **Dorschan, Dresden, Freiburger Platz 23.**
H. grüne und schwarze Thee's, Chocoladen, entölt. Cacao, Maizena, Hafermehl, Wurzenzer Bisquits
 bei **H. A. Lincke.**

Für die Herren Mühlenbesitzer und Bäckermeister!
 In den nächsten Tagen trifft wieder eine Ladung **Pa. russischer Weizen,** sehr überreich, ein und nimmt Bestellungen gern entgegen
Fr. W. Müller.
 NB. Preis verhältnismäßig sehr niedrig.

Prima Magdeburger Sauerkraut (Feinschnitt) empfing und empfiehlt **August Frenzel.**

Aal-Roulade, Caviar, Bricken, Sardinen, Hummer, Camembertkäse, Kräuterkäse
 empfiehlt **H. A. Lincke.**

Haidemehl, Haidegries und Weizengries
 empfiehlt **Fr. W. Müller.**

Norwegische Preiselbeeren, mit Zucker eingesotten, hochfein, empfiehlt billigst **Schmiedeberg, Theod. Eichhorn.**

Eine Magd, mit guten Zeugnissen zur Seite, welche kräftig melken kann, wird zum Neujahr gesucht von **Bäcker Richter.**

Ein ordnungsliebendes Mädchen, womöglich vom Lande, sucht zu Neujahr **Dippoldiswalde, B. Siegolt, Bäckermstr.**

Einen tüchtigen Stuhlbaute-Gehilfen, welcher auf Wienerarbeit gut fort kann, wird zu sofortigem Antritt gesucht.
Emil Schmieder, Stuhlfabrikant in Borlas.

Frisches Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
 empfiehlt **Einhorn, in der „Sonne“.**

Fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, frische Wurst und Knackwürstchen
 empfiehlt **A. Dörner.**

Gutes Schweine- und Schöpsenfleisch
 empfiehlt **Mstr. Schwenke, Niederthorstraße.**

Frisches Rostfleisch und Wurst, sowie Geräuchertes empfiehlt **Veruh. Böhme.**

Hôtel zum goldenen Stern. Heute Sonnabend, den 8. November, **Schlachtfest.** Von früh 10 Uhr Bellfleisch, später verschiedene Sorten Wurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **S. Stephan.**

Reichskrone Dippoldiswalde. Morgen Sonntag **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **W. Seibold.**

Spechtrigmühle. Sonntag, den 9. d. M., lade zu **Wiener Würstchen mit Meerrettig, ff. Felsenkeller und einfach Bier** ergebenst ein.
 Achtungsvoll **Schlötter.**

Gasthof Ober-Reichstädt. Nächsten Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **F. Körner.**

Gasthof zu Reichstädt. Sonntag und Montag, den 9. u. 10. November, zum Kirchweihfest, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Dowald Berthold.**

Gasthof zu Niederfrauendorf. Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **K. Bellmann.**

Gasthof Reinholdshain. Sonntag, den 9. und Montag, den 10. November, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Ballmusik,** Anfang Nachmittags 4 Uhr, wozu freundlichst einladet **Ad. Draffer.**

Gasthof zu Oberfrauendorf. Sonntag und Montag, den 9. und 10. November, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **M. Herrmann.**

Gasthof zu Hirschbach. Sonntag und Montag, den 9. und 10. November, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **S. Dypelt.**

Gasthof Cunnersdorf. Nächsten Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Tanzmusik** wozu ergebenst einladet **W. Thomas.**

Erbgericht zu Reinhardtsgrimma. Sonntag, den 9. November, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **N. Jungnickel.**

Sonntag und Montag, den 9. und 10. November, zum Kirchweihfest, **Tanzmusik im „goldnen Hirsch“ in Reinhardtsgrimma,** wozu freundlichst einladet **M. Feistner.**

Gasthof zum Erbgericht Seyde. Nächsten Sonntag, den 9. November,

Gesangs-Concert vom Männergesangverein zu Altenberg. **„Eine Sängerfahrt in's Riesengebirge“**, Cyltus von 16 Gesängen mit verbindender Deklamation, von B. Tschirsch. Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 40 Pf. **Nach dem Concert Ballmusik.** Freundlichst ladet hierzu alle Freunde des Gesanges von nah und fern ein **Kirbach.**

Erbgericht zu Reinhardtsgrimma. Montag, den 10. November, zur Kirmeßfeier, **grosses Militär-Concert,** gegeben von dem **Musikchor der kgl. sächs. Pionniere** unter Leitung des 1. Musikdirektor **A. Schubert.** Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. **Nach dem Concert Ball.** Um gütigen Zuspruch bittet **N. Jungnickel.**

Gasthof zu Mayen. Dienstag, den 11. November, **I. Abonnements-Concert** vom Artillerie-Trompeterchor, unter Leitung des Stabs-Trompeters **Herrn E. Philipp.** Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 50 Pf. für Nichtabonnenten. **Nach dem Concert Ball.** Billets 3 Stück 1 Mark sind noch bei Herrn **Gastwirth Snaud** zu haben.

Reichskrone Dippoldiswalde. Sonntag, den 16. November, **Militär - Streich - Concert.** Das Stiftungsfest der Schützen-Gesellschaft zu Schmiedeberg und Umgegend soll Sonntag, den 16. Novbr., von Abends 7 Uhr an, abgehalten werden und dabei die Könige wie früher für ein Häßchen Stoff Sorge tragen. NB. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt und sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 133.

Sonnabend, den 8. November 1884.

49. Jahrgang.

M. W. Schönherr, DRESDEN, Kreuzstraße 8. Woll- und Strumpfwaren eigener Fabrik. Hohenstein bei Chemnitz.
Normalhemden u. Hosen, Tricottailen. **Gegründet 1850.**

Holz-Auktion.

Im **Günich'schen Gashause** zu **Reichstädt** sollen **Dienstag, den 11. November d. J.** von Vormittags 9 Uhr an, die nachverzeichneten, im herrschaftlichen Reichstädtler Forstreviere aufbereiteten meist durren Brennholz, als:

100 1/2 Raummeter weiche Scheite,
15 1/4 " weiche Knüppel,
8 " harte dergl.,
31 1/2 " harte Aeste,
1 1/2 " weiche dergl.,
6548 Gebund weiches Abraumreisig,
80 Raummeter weiche Stöcke.

Revierorte:
Unteres Revier,
Obere Schleithe.

bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.
Reichstädt, am 3. November 1884.

G. Pöhlisch, Revierförster.

Die Ostrauer Trichinen-Versicherungs-Anstalt

von **G. Börner & Uhlmann zu Leipzig**

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen und zahlt bei vorkommenden Trichinenfällen den vollen Werth des versicherten Schweines zu nachstehend niedrigen Prämienätzen:

| | | | |
|------------|-------|---|---------|
| Policen zu | 75 M. | à | 25 Pfg. |
| " | 100 | " | 35 |
| " | 125 | " | 45 |
| " | 150 | " | 55 |
| " | 175 | " | 65 |
| " | 200 | " | 75 |

Pauschalpolice für die Herren **Fleischer** und **Restaurateure** zu 25 und 50 Schweinen, Gleichviel welcher Schwere, zu 5 und 10 Mark.

Die Anstalt besteht seit langen Jahren und erfreut sich durch constanteste und prompteste Regulierung des besten Rufes.

Agentur für **Dippoldiswalde** hat der Fleischbeschauer Herr **Herm. Zeidler**, wohnhaft bei Herrn Stadtmusikdirektor **Hoppe**, übernommen und empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen.

Weitere Agenten werden gern angenommen.

Emil Heinrich's Kleider-Magazin,

17 Markt 17

empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe einem geehrten Publikum von **Dippoldiswalde und Umgegend** geneigter Beachtung.

Winter-Heberzieher für Herren, von 18 Mark an
Eleg. Modestoff-Anzüge desgl., von 36 Mark an.

Knaben-Paletots

in sehr geschmackvoller Ausführung, vom billigsten Diagonal bis zum feinsten Double.
In allen Größen vorrätig.

Gleichzeitig halte mein Lager sämtlicher

Neuheiten in Anzug- und Paletot-Stoffen

unter Zusicherung streng solider, billiger Bedienung bestens empfohlen.

Großes Lager von Cravatten und Schlipsen,

worin ich bemüht bin, stets das Neueste zu bieten.

Markt 17. Emil Heinrich, Markt 17.



Kögel's photographisches Atelier

Dippoldiswalde,

Dresdner Straße Nr. 147.

Gute Bilder. Räßige Preise.

Aufnahme zu jeder Tageszeit.

Knaben-Anzüge, Knaben-Wintermäntel, Herren-Heberzieher, Dosen und Wesseln empfiehlt zu billigen Preisen
Hugo Gleditsch in Frauenstein.

Sopha's, Kanapee's und Stühle

sind stets vorrätig bei

C. Nitzsche, Riemer.

F. E. Leupold's Atelier

für künstliche Zähne, Plombirungen etc.

Dresden, Wilsdruffer Str. 16, II. (Wolfsschlucht).

Wollene Hemden

für **Männer,**

Stück M. 1, 1,20 1,40, 1,60, 2-5,

für **Frauen,**

Stück 1,15, 1,30, 1,50, 1,80, 2, 2,50,

für **Kinder,** Stück 75, 90, 100 Pfg.

Normal-Hemden

nach Prof. **Jäger,** Stück M. 4,50, 5,

Jagd-Westen

für **Herren,**

Stück M. 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2,

für **Knaben,** Stück M. 2,25, 3,25.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24.

Mühlentheile,

als: Ein eisernes Kamrad mit neuen Holzkämmen und eiserner stehender Welle, ein Messerlinder mit guter Gaze, 8 Ellen lang, ein Spitzgang mit vollständigem Zubehör, eine Parthie eiserne Riemenscheiben, Hängelager, eiserne Stellscheiben, Getriebe und Wesseln sind wegen Einstellung des Mühlbetriebes veräußert.

Rittergut Giesenstein bei Berggießhübel.

Pfau.

Großes Lager böhmischer Bettfedern

in verschiedenen Sorten, das Pfund von 1 M. 20 Pfg. an, bis zu den feinsten Schwannenschleiß, sowie **Flaum-Federn** empfiehlt bei Bedarf einer freundlichen Beachtung. Neueste Bedienung.

Friedrich Richter,

Dippoldiswalde, Herrngasse.

2 Schock veredelte Obstbäume

in allen Größen, das Stück von 25 Pfg. an, verkauft
O. Riezel, Altenberger Straße.

Normal-Anzüge

für Herren und Knaben,

Normal-Unterkleider,

sowie sämtliche

Normal-Artikel

nur allein **ächt** im

von Prof. Dr. G. Jäger conc. Geschäft von

Bernhard Walter.

Ein Paar englische Kutschgeschirre,

noch in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen.

Näheres **Altenberger Straße Nr. 141.**

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt, wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt u. Söhne, Wien.**

Depot bei: **H. A. Lincke.**

